



© zhudifeng / 123rf.com

In der Traditionellen Chinesischen Medizin werden einige Pilze seit jeher zur Therapie bestimmter Erkrankungen eingesetzt. Welche **Inhaltsstoffe** machen sie so interessant?

Einerseits sind Vitalpilze physiologisch wertvoll, denn sie enthalten Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und in besonderem Maße alle acht essenziellen Aminosäuren sowie Ballaststoffe.

Andererseits hat die Natur sie mit potenziellen Wirkstoffen aus zwei großen Gruppen ausgestattet, von denen hier einige vorgestellt werden. Dabei

Lentianin ist ein Bestandteil der Zellwände des Shiitake-Pilz. Die Maitake D (MD-) Fraktion ist eine Glukan-Komponente aus dem Maitake-Pilz. Beide wirken als Biological Response Modifiers, die das Immunsystem stimulieren sollen.

Auch Glykoproteine, zum Beispiel Lektine, gehören zu dieser Gruppe. Lektine sind dafür bekannt, eine Schlüsselrolle im Abwehrsystem des Orga-

zufolge stimulieren sie offenbar den Nervenwachstumsfaktor. Auch die der Apotheke bestens vertrauten Polyphenole sind in Vitalpilzen enthalten. Polyphenole sind sekundäre Pflanzenstoffe. Ihre biologische Aktivität beruht insbesondere auf ihren antioxidativen Eigenschaften.

Synergien ausschöpfen Spezifische Glukane und Glykoproteine kommen zum Beispiel

Knochen- und Knorpelmasse und den Radikalfängern Vitamin E, Selen und Vitamin C-reichem Hagebuttenextrakt sein. Im *Hericium erinaceus* kommen ebenfalls Glukane, aber auch Diterpene und phenolische Verbindungen vor. Dieser Pilz wird traditionell zur Regulation von (nervösen) Magen-Darm-Beschwerden eingesetzt. Ein Vitamin-B-Komplex zur Stabilisierung der Nerven sowie Extrakte aus Fenchel und Artischocken zur Förderung des Stoffwechsels stellt eine wirksame Ergänzung dar.

Kritik und Chance An Vitalpilzen und insbesondere ihren Wirkstoffen muss dringend intensiver geforscht werden, denn bislang vorliegende pharmakologische Daten sind schwer zu bewerten. Dennoch: Die jahrhundertelange traditionelle Anwendung und bisherige Beobachtungen im asiatischen Raum und zunehmend in der westlichen Welt lassen zumindest den Schluss zu, dass sie ein Potenzial besitzen, positiv auf Befindlichkeitsstörungen einzuwirken,

Pharmazeutisches Potenzial nutzen

handelt es sich um sogenannte großmolekulare und kleinemolekulare Verbindungen.

Wirkstoffbestimmung Zur Ersten gehören die Glukane. Pharmazeutisch interessant sind besonders die Untereinheiten Lentianin und Maitake D (MD-) Fraktion.

nismus zu übernehmen. In der Apotheke sind sie bestens als Hauptwirkstoff der Mistel (*Viscum album*) bekannt.

Zur zweiten Gruppe gehören wiederum Erinacine, eine Untereinheit der Diterpene. Erinacine werden aus dem *Hericium erinaceus* gewonnen. Einer randomisierten Studie aus Japan

im Shiitake vor. Traditionell verwenden Mykotherapeuten den Pilz zur Immunstimulation – aufgrund ihrer offenbar ebenfalls antientzündlichen Wirkung aber auch adjuvant zur Behandlung rheumatischer Erkrankungen. Sinnvoll kann daher eine Kombination mit Vitamin D₃ zum Erhalt der

das bisher weit unterschätzt wird. Natürlich können Vitalpilze in vielen Fällen die Schulmedizin nicht ersetzen. Aber sie können sie in einigen Bereichen unterstützen und erst recht präventiv eingesetzt werden. ■

*Iris Priebe,
PTA und Medizjournalistin*

Natürliche Hilfe bei Venenerkrankungen



Von etwa 16 Millionen Menschen mit einer Venenerkrankung befinden sich etwa zwei Millionen Betroffene in adäquater Behandlung. Alle Patienten können potentiell von der Einnahme von Venostasin® retard profitieren. Vor allem bei ersten Anzeichen für eine Venenerkrankung eignet sich das Präparat zur selbstmedikativen Therapie in Absprache mit PTA oder Apotheker oder in Rücksprache mit dem Arzt. Venostasin® retard empfiehlt sich ebenfalls für die Kombinationstherapie mit Kompressionsstrümpfen.



Neben der erblichen Veranlagung gehört vor allem Bewegungsmangel mit langem Stehen oder Sitzen zu den prädisponierenden Faktoren einer Venenerkrankung. Charakteristisch ist der schleichende Krankheitsverlauf. Erste Anzeichen für eine Venenerkrankung können Spannungsgefühle, Juckreiz, Schwellungen, Schweregefühl in den Beinen sowie nächtliche Wadenkrämpfe sein. Dauerhaftes Stehen, langes Sitzen und auch sommerliche Wärme führen zu einer Verschlechterung der Beschwerden im Tagesverlauf.

Für alle Formen von Venenerkrankungen gilt unabhängig von der jeweili-

gen Ursache: Der Druck in den Venen steigt kontinuierlich an und führt zu Gefäßveränderungen bis hin zu Venenklappendefekten. Durch den Rückstau des Blutes kommt es auf Dauer zu Ausstülpungen im venösen System, die sich z. B. in Krampfadern äußern können, aber auch die Entstehung von Thrombosen fördern.

Durch die veränderten Druckverhältnisse werden verstärkt lysosomale Enzyme freigesetzt. Die Enzyme greifen das Gefäßendothel an und bauen das Kollagengeflecht ab. Infolge der Schäden werden die Gefäßwände durchlässig, so dass Flüssigkeit und Proteine in das umgebende Interstitium gelangen

können. Es kommt zur vermehrten Ödembildung in den Beinen, die als Schwellungen sichtbar werden.

Roskastaniensamenextrakt (RKSE): Wirksamkeit klinisch erwiesen

Venostasin® retard enthält Rosskastaniensamenextrakt (RKSE), der in mehrfacher Hinsicht therapeutisch wirksam ist. Er wirkt ödemprotektiv und antiinflammatorisch. Zudem stabilisiert er die Venenwand. Die in RKSE enthaltene Wirkstoffkombination – im Wesentlichen β -Aescin, Flavonoide und Gerbstoffe – stabilisiert das Gefäßendothel und verringert dessen Permeabilität, was der Neubildung von Ödemen entgegenwirkt.

Venostasin® retard ist nach Rücksprache mit dem Arzt auch für die Langzeittherapie geeignet. Die retardierte Darreichungsform reduziert das Risiko von Magenreizungen und unterstützt eine gute Verträglichkeit. Das erhöht die Akzeptanz ebenso wie die Tatsache, dass es sich bei Rosskastaniensamenextrakt (RKSE) um einen pflanzlichen Wirkstoff handelt. Venostasin® retard hat seine Wirksamkeit in verschiedenen klinischen Studien unter Beweis gestellt. Im Vergleich zur Kompressionstherapie zeigt es eine höhere Compliance, da die Einnahme des Medikaments angenehmer ist, als das tägliche Tragen von Kompressionsstrümpfen – insbesondere im Sommer.



Venostasin® retard: Wirkstoff: Rosskastaniensamen-Trockenextrakt. **Zusammensetzung:** 1 Hartkapsel, retardiert, enthält 240-290 mg Trockenextrakt aus Rosskastaniensamen (4,5-5,5:1), entsprechend 50 mg Triterpenglykoside, berechnet als wasserfreies Aescin; Auszugsmittel Ethanol 50 % (v/v). **Sonstige Bestandteile:** Dextrin, Copovidon, Gelatine, Talkum, Ammoniummethacrylat-Copolymer (Typ A und Typ B), Triethylcitrat, Natriumdodecylsulfat, Titandioxid, Eisen(II,III)-oxid, Indigocarmin, Chinolingelb, Eisen(III)-oxid, Eisen(III)-hydroxid-oxid x H₂O. **Anwendungsgebiete:** Pflanzliches Arzneimittel zur Behandlung von Beschwerden bei Erkrankungen der Beinvenen (chronische Veneninsuffizienz), z. B. Schmerzen und Schweregefühl in den Beinen, nächtliche Wadenkrämpfe, Juckreiz und Ödeme. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen einen der Bestandteile. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Magen- und Darmbeschwerden (Schleimhautreizungen), Schwindel und Kopfschmerzen. Selten Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut (Juckreiz, Hautausschlag). Sehr selten schwerwiegende allergische Reaktionen (z. T. mit Blutungen), gynäkologische Zwischenblutungen, Tachykardie, Hypertonie.